

Cap for hair-treatment receptacle - is used with gel or foam and consists of plastics cap with comb teeth on outside, and inner ducts

Patent number: DE3931111
Publication date: 1991-03-28
Inventor: SOLTENAU RUPERT (DE)
Applicant: SOLTENAU RUPERT (DE)
Classification:
- **International:** A45D24/22; A45D33/26; A46B11/02; A46B11/06
- **european:** A45D19/02; A45D24/24; A45D40/26C; A46B11/00E; B65D35/36; B65D83/14W2
Application number: DE19893931111 19890918
Priority number(s): DE19893931111 19890918

Report a data error here

Abstract of DE3931111

The cap is for a hair-fixing receptacle, esp. for hair-gel or foam. It consists of a plastics cap (1) on the outside of which are comb-teeth (2) made of metal, rigid plastic, horn etc., Near the teeth roots is at least one sufficiently big outlet (3) for the gel or foam and which connects a duct or tube (4) inside the cap (1) to the receptacle opening (5). The base of the comb or brush is outwardly-curved or rectangular. **USE/ADVANTAGE** - The hair-gel or foam is applied in exactly apportioned amounts evenly and easily.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

⑬ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift
⑪ DE 3931111 A1

⑳ Aktenzeichen: P 39 31 111.2
㉔ Anmeldetag: 18. 9. 89
㉕ Offenlegungstag: 28. 3. 91

⑤① Int. Cl. 5:
A45 D 24/22
A 45 D 33/26
A 46 B 11/06
A 46 B 11/02

DE 3931111 A1

㉑ Anmelder:
Soltenau, Rupert, 8000 München, DE

㉒ Erfinder:
gleich Anmelder

⑤④ Kappe für einen Haarfestigerbehälter, insbesondere Haargeeltube und Haarschaumdose

Herkömmliche Kappen für Haarfestigerbehälter dienen nur zum Verschließen derselben. Um nun die bisherige, umständliche Art der Anwendung von Haarfestiger zu verbessern, soll die neue Kappe als multifunktionale Vorrichtung zusätzlich sein genaues Dosieren, problemloses Auftragen, gleichmäßiges Verteilen und funktionelles Frisieren gewährleisten.

Dies ist erreicht, indem bei einer Kappe für Haarfestigerbehälter an ihrer Außenseite Kammzinken in ausreichender Zahl und kammähnlicher Anordnung vorhanden sind, denen im Bereich ihrer Wurzeln, der Haarfestigerauftragsfläche, mindestens eine Austrittsöffnung für den Haarfestiger zugeordnet ist, welche ein Kanal bzw. Röhre innerhalb der Kappe mit der Behälteröffnung verbindet. Außerdem ist die Gesamtheit der Austrittsöffnungen mit einer lösbaren Verschlusseinrichtung verschließbar. Diese kann so gestaltet sein, daß der Kamm bzw. Bürste in geschlossenem Zustand der Spenderkappe regulär verwendbar wird.

Die Erfindung erleichtert den Gebrauch von Haarfestiger aus Behältern und macht die Art seiner Anwendung zweckmäßiger.

DE 3931111 A1

Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich bei dem ausgewählten und zu beschreibenden Beispiel auf eine Haargeeltubenkappe. Da diese aber zum besseren Verständnis für die gemachte Erfindung im Zusammenhang mit der Haargeeltube gesehen werden muß, ist im folgenden von beiden als eine Einheit die Rede.

Eine Haargeeltube soll einerseits problemloses, längeres Aufbewahren des Geels und andererseits seine Dosierung und Anwendung ermöglichen.

Haargeeltuben sind seit Jahren bekannt und werden in bekannter Form auf dem Markt dargeboten. Sie sind aus einem dehnbaren Kunststoff hergestellt und bestehen aus einem tubenförmigen, am hinteren Ende verschlossenen Hohlkörper, dessen vorderes Ende eine Öffnung für das Haargeel aufweist. Diese ist mit einer zylinderförmigen, aufschraubbaren Kappe, bestehend aus einem harten Kunststoff, zu verschließen. Bei Haarschaumdosen der marktüblichen Form wird die Kappe aufgesteckt.

Der Nachteil der bisherigen Haargeeltube liegt in der umständlichen Art der Anwendung. Um das Haargeel ins Haar zu bekommen, muß man das Geel gefühlsmäßig dosierend aus der Tube auf die Hand drücken und es dann ins Haar schmieren. Dort ist es schwer und ungenau verteilbar. Außerdem verkleben sich dabei die Finger und man benötigt zusätzlich einen Kamm, um das mit Geel versehene Haar im nachhinein zu frisieren. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Geel zugleich auf einen gesonderten Kamm zu drücken und diesen dann zum Auftragen auf das Haar zu benutzen. Auch diese Methode ist ebenso umständlich wie unbefriedigend, da der Kamm das Geel schlecht behält und es ebenfalls nicht gleichmäßig verteilt. Analog verhält es sich mit Haarschaum aus der Dose, der bisher ebenfalls auf die Hand geschäumt werden muß.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, die vorgenannten Nachteile zu beseitigen und eine Vorrichtung zu schaffen, die genaues dosieren, problemloses auftragen, gleichmäßiges verteilen und funktionelles frisieren gewährleistet, ohne auf von der Tube losgelöste Gerätschaften zurückgreifen zu müssen. Zu entwickeln war also eine Multifunktionstube, deren alte Funktionen zusätzlich erhalten bleiben, da im Einzelfall das Auftragen des Geels mit der Hand noch erforderlich sein kann.

Damit dieses Ziel erreicht wird, muß lediglich die Kappe der Haargeeltube umgestaltet werden, und zwar so, daß bei einer herkömmlichen Haargeeltubenkappe, bestehend aus einem Kunststoff, an ihrer Außenseite Kammzinken in ausreichender Zahl und kammähnlicher Anordnung vorhanden sind, denen im Bereich ihrer Wurzeln für das Geel mindestens eine Austrittsöffnung passender Größe zugeordnet ist, die ein Kanal bzw. eine Röhre innerhalb der Kappe mit der Tubenöffnung verbindet, und daß die Gesamtheit der Austrittsöffnungen durch eine lösbare Verschlubeinrichtung verschließbar ist.

Um eine solche Haargeeltubenkappe zu erhalten, wird des weiteren ihre äußere Form dahingehend verändert, daß aus dem Kamm- bzw. Bürstenboden eine geeignete, zweckmäßig angeordnete, evtl. rechteckige, nach außen gewölbte Geelauftragsfläche entsteht. Auf dieser sind Kammzinken in kammähnlicher Anordnung vorhanden, d.h. es sind ein- bis mehrere Kammreihen, etwa wie bei einer Bürste, hintereinandergestellt. Die so angeordneten Kammzinken, die aus einem geeigneten Kunststoff oder einem sonstigen geeigneten Material

bestehen, werden auf herkömmliche Weise untrennbar mit der Kappe verbunden. Damit das Geel auch über einen längeren Zeitraum aufbewahrt werden kann, ist die Gesamtheit der Geelaustrittsöffnungen mit einer auf den Kammzinken aufsteckbaren oder an der ersten Kappe, der Spenderkappe, anbringbaren zusätzlichen Verschlussschloßkappe aus Kunststoff verschließbar. An Letzterer sind entsprechend Vorsprünge vorgesehen, die verschließend jeweils in eine Austrittsöffnung eindringen. Zur weiteren Ausgestaltung ist an der Verschlussschloßkappe wenigstens eine Durchgangsöffnung vorhanden, in welcher in geschlossenem Zustand der Spenderkappe die Kammzinken ganz oder lediglich über ein Teilstück ihrer Länge aufgehoben sind, sodaß ein weiteres Teilstück über der Verschlussschloßkappe herausragt. Eine andere Verschlussschloßkappenform besteht in einem schmalen, dünnen Kunststoffstreifen, der über der Gesamtheit der Austrittsöffnungen angebracht wird. Bedingt durch die beiden letztgenannten Vorrichtungen können die über die Verschlussschloßkappe herausragenden Kammzinkenstücke als regulärer Kamm verwendet werden. Die Verschlussschloßkappe wird nach herkömmlicher Methode, z.B. mit einem Klemmverschluß, an der Spenderkappe befestigt. Es ist notwendig auch noch auf das zweite Anwendungsbeispiel, die Haarschaumdosenkappe, einzugehen. Für diese gelten ebenfalls alle für die Haargeeltubenkappe gemachten Aussagen mit Ausnahme der Erläuterungen über die Verschlussschloßkappe. Handelsübliche Haarschaumdosen bleiben nämlich von selbst so lange verschlossen, bis man die Druckvorrichtung zur Aktivierung des Haarschaumes niederdrückt. Um nun diese Druckvorrichtung bei aufgesetzter Kappe erreichen und betätigen zu können, ist an der Seite der Haarschaumdosenkappe eine für einen Finger ausreichend große Öffnung in entsprechender Höhe vorgesehen. Anders bei einer alternativen Kappe, die so konstruiert ist, daß sie nur lose auf der Dose sitzt, wobei ein Vorsprung, der innerhalb der Kappe an dieser vorhanden ist, auf der Druckvorrichtung zur Aktivierung der Haarschaumdose aufliegt. Drückt man nun auf eine geeignete, herausgearbeitete, außen an der Kappe befindliche Stelle, so wird die Druckvorrichtung über den angepreßten Kappenvorsprung betätigt und die Haarschaumdose aktiviert.

Die neue, zweigeteilte Haargeeltubenkappe bereitet in der Herstellung keine Schwierigkeiten, da alle notwendigen Teile nach bekannten Techniken hergestellt und verbunden werden können. Zudem ist der Kostenaufwand sehr gering. Mit Hilfe der gemachten Erfindung ist die Anwendung von Haargeel aus Tuben wesentlich erleichtert und verbessert worden. Entsprechend dem Druck auf die Tube tritt in geöffnetem Zustand der Spenderkappe an der Gesamtheit der Austrittsöffnungen das Haargeel in einer genau dosierbaren Menge aus. Läßt man dabei die Kammzinken durch das Haar gleiten, so verteilt sich das Geel wegen der Vielzahl der Zinken über der ganzen Breite der Geelauftragsfläche direkt, problemlos und gleichmäßig im Haar. Die Geelmenge kann dabei während des Auftragsvorgangs den Erfordernissen angepaßt werden. Zudem wird das Haar gleichzeitig frisiert. Wie ersichtlich fallen alle zusätzlichen Gerätschaften, die früher benötigt wurden, weg. Bei geeignet gewählter Verschlussschloßkappenform kann man außerdem die Kappe in geschlossenem Zustand als nichtspendenden Kamm für Nachregulierungen an der Frisur verwenden. Hierdurch bleibt der reguläre Kamm vom klebrigen Geel verschont. Natürlich läßt sich wie bisher die Spenderkappe auch völlig

entfernen, sodaß es weiterhin möglich bleibt, der Tube auf herkömmliche Weise Geel zu entnehmen. Es ist also eine multifunktionale Haargeeltubenkappe geschaffen worden, indem neue Eigenschaften den alten hinzugefügt wurden. Daß man die Erfindung auch bei anderen auf das Haar aufzutragenden Mitteln verwenden kann, versteht sich von selbst. Und natürlich ist die verschließbare Spenderkappe auch auf andere Spendebehälter, wie z.B. Flaschen, übertragbar. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang nochmals der gleiche, hohe Nutzen der gemachten Erfindung für unser zweites Anwendungsbeispiel, für die Haarschaumdose. Auch hier wird mit einer entsprechenden, erfindungsgemäß veränderten Kappe die Anwendung des Haarschaumes analog zum Haargeel wesentlich erleichtert und verbessert. Bei den folgenden Zeichnungen wird in den letzten Darstellungen (Fig. 12–14) besonders auf diese Möglichkeit eingegangen.

In den Zeichnungen ist der Erfindungsgegenstand an mehreren Ausführungsbeispielen im Querschnitt und aus der Sicht von oben oder von der Seite dargestellt.

Fig. 1 zeigt die erfindungsgemäß veränderte Haargeeltubenkappe auf der Tube, wobei (1) die Haargeeltubenkappe, (2) die Kammzinken, (3) die Austrittsöffnungen, (4) den Verbindungskanal zwischen Tuben- und Austrittsöffnung und (5) die Tubenöffnung darstellen. Bei der auf dieser und der nächsten Seite abgebildeten Spenderkappe befinden sich die Geelauftragsfläche, die Austrittsöffnungen und die Kammzinken senkrecht über der Tubenöffnung oben auf der Kappe.

Fig. 2 zeigt ebenfalls den Gegenstand der Erfindung (1), wobei eine leichte Wölbung der Kammauftragsfläche (7) erkennbar ist; ebenso vier nebeneinanderstehende Reihen Kammzinken (2).

Fig. 3 zeigt den Gegenstand der Erfindung (1) mit der Geelauftragsfläche (7), den Kammzinken (2) und den Austrittsöffnungen (3). Es wurden zwei Möglichkeiten, die Kammzinken anzuordnen abgebildet: zum einen jeweils zwei Kammzinkenreihen vor und hinter den Austrittsöffnungen, zum anderen eine einzige Kammzinkenreihe hinter denselben.

Fig. 4 zeigt die Verschlusseinrichtung in Form einer völlig von der Spenderkappe lösbaren, auf die Kammzinken aufsteckbaren Verschlusskappe (6), wobei (8) die Vorsprünge, die verschließend in die Austrittsöffnungen eindringen, und (9) die Durchgangsöffnungen für die Kammzinken darstellen. In diesem Fall besitzt die Kappe für jede einzelne Kammzinke eine Durchgangsöffnung und umschließt in aufgestecktem Zustand den oberen Teil der Spenderkappe mantelförmig von allen Seiten.

Fig. 5 zeigt die Spenderkappe (1) auf der Geeltube in geschlossenem Zustand, wobei die Verschlusskappe (6) die Kammzinken (2) in ihrer ganzen Länge aufnimmt.

Fig. 6 zeigt ebenfalls die Spenderkappe (1) mit Tube in geschlossenem Zustand. Hier jedoch sind die Kammzinken (2) nur über ein Teilstück (10) ihrer Länge in der Verschlusskappe (6) aufgehoben. Das herausragende Teilstück (11) kann als regulärer Kamm verwendet werden.

Fig. 7 zeigt die erfindungsgemäß veränderte Haargeeltubenkappe (1) auf der Tube, wobei sich, wie bei den folgenden vier Abbildungen, die Geelauftragsfläche (7), die Austrittsöffnungen (3) und die Kammzinken (2) im rechten Winkel zur Tubenöffnung (5) an der Seite der Kappe befinden. Die Bedeutung der übrigen Zahlen entspricht den Erläuterungen von Fig. 1.

Fig. 8 zeigt ebenfalls den Gegenstand der Erfindung

(1) mit der Tube nur aus anderer Sicht.

Fig. 9 zeigt die neue Kappe (1) auf der Tube mit einer leichten Wölbung der Geelauftragsfläche (7) und vier Reihen Kammzinken (2).

Fig. 10 und Fig. 11 zeigen die neue Haargeeltubenkappe (1) auf der Tube mit der Verschlusseinrichtung in Form einer Verschlusskappe (6), die untrennbar, schwenkbar am unteren Ende der Spenderkappe mit dieser verbunden ist. Die Verschlusskappe, gezeichnet als schmaler, dünner Streifen, kann, wie ersichtlich, mit einer Schwenkbewegung zwischen den Kammzinken (2) über den Austrittsöffnungen (3) auf die Geelauftragsfläche (7) aufgesteckt werden. Hierbei stellt (8) die Vorsprünge dar, die entsprechend in die Austrittsöffnungen eindringen.

Fig. 12 zeigt die aufgesteckte, erfindungsgemäß veränderte Haarschaumdosenkappe (1) mit der Druckvorrichtung (13) einer Haarschaumdose (14) zur Aktivierung derselben. Hierbei stellen (2) die Kammzinken, (3) die Haarschaumaustrittsöffnung, (4) die Röhre, die die Austritts- mit der Dosenöffnung (5) verbindet, (12) die Fingeröffnung, von der aus die Druckvorrichtung erreicht werden kann, und (7) die vergrößerte Haarschaumauflagsfläche dar. Die Kammzinken wurden mit leicht verbreiterten Köpfen gezeichnet, da diese so den ausströmenden Haarschaum besser halten können.

Fig. 13 zeigt die gesamte Haarschaumdose (14) mit der neuen Haarschaumdosenkappe (1), wobei (15) den Vorsprung darstellt, der innerhalb der Kappe an dieser vorhanden ist, (13) die Druckvorrichtung und (16) die herausgearbeitete Stelle, die niedergedrückt werden muß, um die Haarschaumdose zu aktivieren. Wie aus dem Spalt zwischen dem unteren Ende der Kappe und der Dose ersichtlich, sitzt die Haarschaumdosenkappe nur lose auf.

Fig. 14 zeigt die Geelauftragsfläche (7) mit den Kammzinken (2) und der Haarschaumaustrittsöffnung (3) von oben. In diesem Fall sind die Kammzinken wie bei einer Bürste mehrreihig angeordnet.

Patentansprüche

1. Kappe für einen Haarfestigerbehälter, insbesondere Haargeeltube und Haarschaumdose dadurch gekennzeichnet,

– daß bei einer herkömmlichen, derartigen Behälterkappe (1), bestehend aus einem Kunststoff, an ihrer Außenseite Kammzinken (2) in ausreichender Zahl und kammähnlicher Anordnung vorhanden sind,

– denen im Bereich ihrer Wurzeln für den Haarfestiger mindestens eine Austrittsöffnung (3) passender Größe zugeordnet ist,

– die ein Kanal bzw. eine Röhre (4) innerhalb der Kappe mit der Behälteröffnung (5) verbindet

– und daß die Gesamtheit der Austrittsöffnungen durch eine lösbare Verschlusseinrichtung (6) verschließbar ist.

2. Kappe nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, daß ihre äußere Form dahingehend verändert ist, daß der Kamm- bzw. Bürstenboden eine geeignete, zweckmäßig angeordnete, evt. rechteckige, nach außen gewölbte Haarfestigerauftragsfläche (7) darstellt.

3. Kappe nach den Ansprüchen 1 oder 2 dadurch gekennzeichnet, daß die Kammzinken (2) aus einem geeigneten Kunststoff, womöglich dem selben

der Kappe, oder einem sonstigen geeigneten Material bestehen, wie z.B. Metall, Hartplastik, Horn etc.

4. Kappe nach den Ansprüchen 1, 2 oder 3 dadurch gekennzeichnet, daß die Kammzinken (2) auf herkömmliche Weise, z.B. durch aufkleben, einsetzen, aufschweißen oder bereits als gespritzter Teil der Kappe, untrennbar mit dieser verbunden sind.

5. Kappe, insbesondere Haargeeltubenkappe nach den Ansprüchen 1, 2, 3 oder 4 dadurch gekennzeichnet, daß die Gesamtheit der Geelaustrittsöffnungen mit einer auf den Kammzinken (2) aufsteckbaren oder an der ersten Kappe, der Spenderkappe, (1) anbringbaren zusätzlichen Verschlusskappe (6) aus Kunststoff zu verschließen ist, an welcher entsprechend Vorsprünge (8) vorgesehen sind, die jeweils verschließend in eine Austrittsöffnung (3) eindringen.

6. Kappe, insbesondere Haargeeltubenkappe nach den Ansprüchen 1, 2, 3, 4 oder 5 dadurch gekennzeichnet, daß bei der Verschlusskappe (6) wenigstens eine Durchgangsöffnung (9) vorgesehen ist, in welcher in geschlossenem Zustand der Spenderkappe (1) die Kammzinken (2) ganz oder lediglich über ein Teilstück (10) ihrer Länge aufgehoben sind, sodaß ein weiteres Teilstück (11) über der Verschlusskappe herausragt.

7. Kappe, insbesondere Haargeeltubenkappe, nach den Ansprüchen 1, 2, 3, 4 oder 5 dadurch gekennzeichnet, daß die Verschlusskappe (6) lediglich aus einem schmalen, dünnen Kunststoffstreifen besteht, der über der Gesamtheit der Austrittsöffnungen (3) angebracht ist.

8. Kappe, insbesondere Haarschaumdosenkappe, nach den Ansprüchen 1, 2, 3 oder 4 dadurch gekennzeichnet, daß an ihrer Seite eine für einen Finger ausreichend große Öffnung (12) vorgesehen ist, die in aufgesetztem Zustand der Kappe (1) in der Höhe der Druckvorrichtung (13) zur Aktivierung der Haarschaumdose (14) angebracht ist.

9. Kappe, insbesondere Haarschaumdosenkappe, nach den Ansprüchen 1, 2, 3 oder 4 dadurch gekennzeichnet, daß die Kappe (1) nur lose auf der Dose (14) sitzt, sodaß ein Vorsprung (15), der innerhalb der Kappe an dieser vorhanden ist und auf der Druckvorrichtung (13) zur Aktivierung der Haarschaumdose aufliegt, durch Druck auf eine geeignete, herausgearbeitete, außen an der Kappe befindliche Stelle (16) niedergedrückt wird.

Hierzu 5 Seite(n) Zeichnungen

50

55

60

65

— Leerseite —

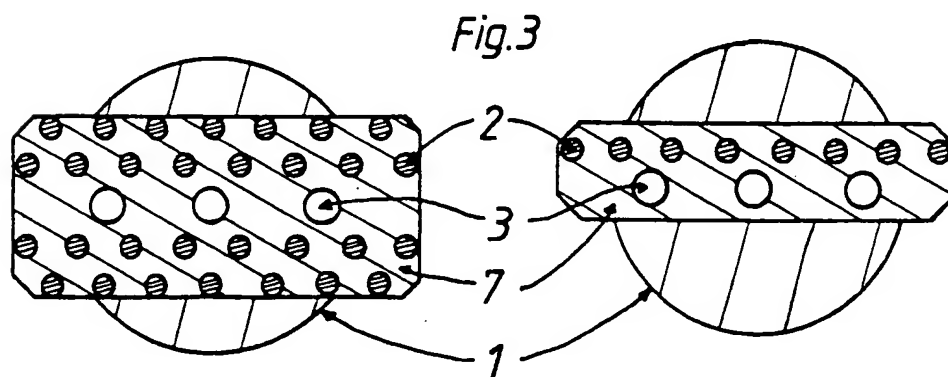
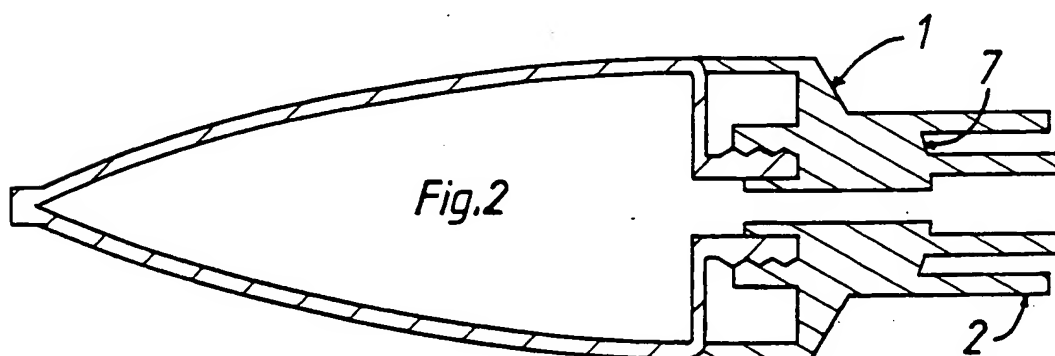
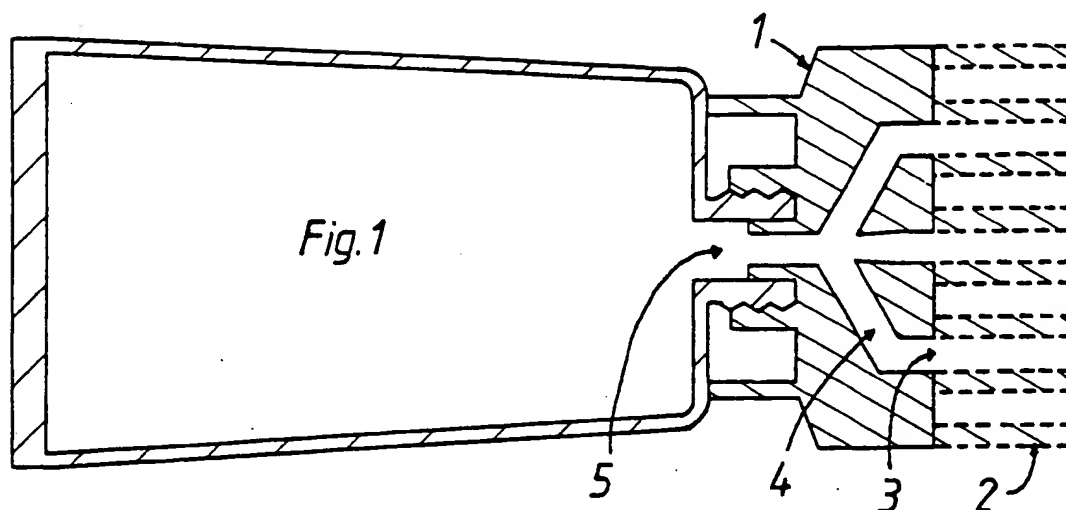


Fig.4

